

Medium: Kommunal Direkt

Datum: 01.07.2011

Auflage: 22.812

F 30354

19. Jahrgang Juli / August 2011



BAU & STÄDTEPLANUNG

Statt Tropenholz: Kommunen bauen auf heimisches Holz



Stadtmöbel aus Dauerholz

Ob Kindergarten-Neubau, ob Terrasse im Stadtgarten oder Wildbrücke über die Autobahn – Holz als Baustoff liegt im Trend. Der natürliche Rohstoff ist modern, vielseitig verwendbar und nachhaltig im Einsatz. Neben dem privaten Bereich findet der Werkstoff insbesondere im kommunalen Sektor verstärkt Verwendung. Immer mehr Kommunen setzen beim Bau von Außenanlagen auf Holz. Die Anforderungen an Stadtmöbel und Holzflächen sind dabei besonders hoch: Haltbarkeit und ein optimales Preis-Leistungsverhältnis stehen hier im Vordergrund. Lange Zeit wurden viele Projekte deshalb mit tropischen Hölzern realisiert. Im Zuge der Diskussionen um gefälschte Tropenholz-Zertifikate und wiederholten Bürgerprotesten, suchen zahlreiche Kommunen nach heimischen Alternativen. Mit Dauerholz (www.dauerholz.de) lässt sich Tropenholz in vielen Bereichen ersetzen. Nach einem patentierten Verfahren wird einheimisches Holz (z.B. Kiefer) bis in den Kern hinein mit Wachs getränkt. Form und Aussehen des Holzes bleiben unverändert, es ist jedoch rund 30 Prozent schwerer als zuvor. Durch die Konservierung ist das Material auf natürliche Weise gegen Witterung und Insektenbefall geschützt und ähnlich haltbar wie Bangkirai, Teak und Co. Das macht Dauerholz zu einer umweltfreundlichen Alternative zum bisher für Bauten im Außenbereich eingesetzten Hartholz aus den Tropen.

Mehrheit der Deutschen wünscht Holz als Baustoff. Das patentierte Verfahren von Dauerholz kommt damit gerade rechtzeitig, um einer aktuellen Entwicklung Rechnung zu tragen: Deutschlandweit haben sich mittlerweile mehr als 450 Städte und Gemeinden einem freiwilligem Tropenholzverzicht angeschlossen. Schon 2006 befürwortete zudem knapp die Hälfte der Deutschen in einer Emnid-Umfrage den bevorzugten Einsatz von Holz als Baustoff für kommunale Neubaulprojekte. Dass in Zukunft immer weniger mit Tropenholz gebaut werden wird, zeigt sich auch daran, dass deutschlandweit mittlerweile über 450 Städte und Gemeinden freiwillig auf den Einsatz von Tropenholz verzichten. Ab 2013 gelten außerdem strenge Regeln für den Import von Tropenholz. Die Einfuhr von illegal geschlagenem Holz ist dann generell verboten und es wird weitreichende Sorgfaltspflichten geben. Auf diese Art soll sichergestellt werden, dass jederzeit nachgewiesen werden kann, aus welchen Quellen das tropische Holz stammt.

Eine Erfolgsgeschichte aus Mecklenburg-Vorpommern
Das junge Unternehmen mit Sitz in Dabel (Mecklenburg-Vorpommern) hat bereits zwei Auszeichnungen erhalten. Neben dem einen den Nachhaltigkeitspreis der „Werkstatt N“ (eine Initiative des Rates für Nachhaltige Entwicklung), wurde die Dauerholz AG zudem als einer der „365 Orte im Land der Ideen 2011“ ausgezeichnet. Die Dauerholz AG und ihre Produkte sind außerdem PEFC-zertifiziert – so ist der ressourcenschonende Umgang mit dem wertvollen Rohstoff Holz sichergestellt.

Bisher finden die bis zu sechs Meter langen und 21 Zentimeter breiten Dielen vorrangig Verwendung als Terrassenbelag, aber auch der Einsatz als Stegplatte ist vorstellbar. Erfolgreich verwendet wird das astloCHFfreie Holz mittlerweile für Stadtmöbel wie Parkbänke und Sitzgruppen. Anfang Mai 2011 wurden zwei neue Stadtmöbel-Garnituren aus Dauerholz in Buchholz in der Nordheide eingeweiht und die Spreewaldwerkstatt aus Brandenburg hat ein spezielles Outdoor-Sofa aus Dauerholz entworfen. Weitere Einsatzmöglichkeiten sieht das norddeutsche Unternehmen etwa als Brückenbelag, für Lärmschutzwände, Zäune, Baumschutzkonstruktionen und Steganlagen.

www.dauerholz.de

KD060



Innovation: Outdoor-Sofa ohne Tropenholz



Auch Steganlagen lassen sich ohne Tropenholz erneuern